

Von:
Gesendet:
An:
Betreff:

Dieterich, Dr. Antje
Donnerstag, 12. Mai 2022 10:49
SenJustVA - Pressestelle
Salzborn zu israelfeindlichen Versammlungen

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleg*innen,

das unten stehenden Zitat sende ich Ihnen zur weiteren Verwendung.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Antje Dieterich

Für das kommende Wochenende sind in Berlin mehrere israelfeindliche Versammlungen angemeldet. Dazu erklärt der Ansprechpartner des Landes Berlin zu Antisemitismus, apl. Prof. Dr. Samuel Salzborn:

"Wir haben seit letztem Jahr und noch einmal in den letzten Wochen eine massive Radikalisierung der israelfeindlichen Demonstrationen erlebt: der antisemitische Hass richtete sich dabei gegen Israel, aber auch gegen Jüdinnen und Juden in Deutschland. Neben Parolen wie "From the river to the sea", die faktisch die Zerstörung des Staates Israel fordert, der Verherrlichung von antisemitischem Terror und der direkt gegen deutsche Juden gerichteten Beleidigungen und Beschimpfungen, kam es auch immer wieder zu massiver Gewalt und Angriffen gegen Medienvertreter und Polizei.

Vor diesem Hintergrund war das Verbot der antiisraelischen Versammlung am 29.04. in Berlin, das von Verwaltungsgericht und Oberverwaltungsgericht bestätigt wurde, ein großer Erfolg im Kampf gegen Antisemitismus und für die Stärkung der Demokratie: Antisemitismus ist nicht einfach eine Meinung, sondern in letzter Konsequenz die Androhung von Gewalt und Vernichtung, gerichtet gegen den Staat Israel und gegen alle Jüdinnen und Juden.

Neben Verbots- und Beschränkungsoptionen sollten für das Wochenende auch die versammlungsrechtlichen Möglichkeiten, wie etwa die Auflösung von Versammlungen, immer im Blick behalten werden. Denn der antisemitische Hass auf israelfeindlichen Kundgebungen ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel, off angelehnt an internationale Kampagnen."

Dr. Antje Dieterich
Pressestelle der Senatsverwaltung für Justiz,
Vielfalt und Antidiskriminierung
Salzburger Straße 21-25, D-10825 Berlin



Salzborn, Dr. Samuel

Von: Salzborn, Dr. Samuel
Gesendet: Donnerstag, 12. Mai 2022 08:29
An: Dieterich, Dr. Antje
Cc: SenJustVA - Pressestelle
Betreff: Entwurf Statement

Liebe Frau Dieterich,

u.s. mein Entwurf für eine Presseaussendung – aus meiner Sicht wären dpa und epd sehr wichtig, zudem natürlich die Berliner Medien. Und wenn wir das heute Vormittag schaffen, wäre es großartig!

Sofern Sie keine Einwände haben, könnte der Text gern versandt werden, ich bin gleich in einer (virtuellen) Sitzung, schaue aber nebenbei in meine Mail, falls es noch Änderungs-/Abstimmungsbedarf geben sollte!

LG Samuel Salzborn

Für das kommende Wochenende sind in Berlin mehrere israelfeindliche Versammlungen angemeldet. Dazu erklärt der Ansprechpartner des Landes Berlin zu Antisemitismus, apl. Prof. Dr. Samuel Salzborn: "Wir haben seit letztem Jahr und noch einmal in den letzten Wochen eine massive Radikalisierung der israelfeindlichen Demonstrationen erlebt: der antisemitische Hass richtete sich dabei gegen Israel, aber auch gegen Jüdinnen und Juden in Deutschland. Neben Parolen wie "From the river to the sea", die faktisch die Zerstörung des Staates Israel fordert, der Verherrlichung von antisemitischem Terror und der direkt gegen deutsche Juden gerichteten Beleidigungen und Beschimpfungen, kam es auch immer wieder zu massiver Gewalt und Angriffen gegen Medienvertreter und Polizei.

Vor diesem Hintergrund war das Verbot der antiisraelischen Versammlung am 29.04. in Berlin, das von Verwaltungsgericht und Oberverwaltungsgericht bestätigt wurde, ein großer Erfolg im Kampf gegen Antisemitismus und für die Stärkung der Demokratie: Antisemitismus ist nicht einfach eine Meinung, sondern in letzter Konsequenz die Androhung von Gewalt und Vernichtung, gerichtet gegen den Staat Israel und gegen alle Jüdinnen und Juden.

Neben Verbots- und Beschränkungsoptionen sollten für das Wochenende auch die versammlungsrechtlichen Möglichkeiten, wie etwa die Auflösung von Versammlungen, immer im Blick behalten werden. Denn der antisemitische Hass auf israelfeindlichen Kundgebungen ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel, oft angelehnt an internationale Kampagnen."